

Alle Jahre wieder

Darf man den Christbaum im Ofen verbrennen?

Michael Fischer

Glühwein, Geschenke und natürlich der Christbaum dürfen zur Weihnachtszeit nicht fehlen. Das alles und noch viel mehr gehört zum Weihnachtsfest einfach dazu. Im Januar ist es dann an der Zeit, den inzwischen trockenen und nadelnden Christbaum, der nach und nach seinen Glanz und seine grüne Farbe verliert, loszuwerden. Alle Jahre wieder stellt sich dann die Frage, was mit dem Nadelbaum werden soll und wie man ihn am besten entsorgt. Aus dem Fenster werfen, wie im Fernseh-Werbespot eines schwedischen Möbelherstellers wäre die eine Möglichkeit, ist aber in den meisten Fällen hierzulande die schlechteste Variante.

An und für sich sind Nordmann-Tannen, Blaufichten und Rotfichten ein ausgezeichnetes Brennholz. Die Ofenbesitzer wissen das natürlich, daher liegt die Idee nahe, die immer kahler werdende Tanne oder Fichte einfach in den heimischen Kamin oder Ofen zu stecken und auf diese Weise effektiv zu entsorgen. Prinzipiell ist das Verbrennen des Christbaumes im heimischen Ofen natürlich möglich, schließlich handelt es sich dabei um unbehandeltes Holz, allerdings sollte man hierbei einiges beachten, damit der Christbaum zum Feuerholz wird.

Als erstes muss der Christbaum, der im Ofen verbrannt werden soll, wie gesagt unbehandelt sein. Logischerweise wird er vollständig von seiner Dekoration befreit, was in jedem Fall auch das Lametta und Engelshaar mit einschließt. Zusätzlich sollte unbedingt bedacht werden, dass Brennholz so trocken wie möglich sein sollte, bevor es in die Flammen geworfen wird. Da Christbäume natürlich direkt nach dem Schlagen verkauft werden, muss das Brennholz erst getrocknet werden, damit die Restfeuchte unter 20 % liegt. Nasses Brennholz verbrennt nicht richtig und gehört keinesfalls in den Ofen. Es würden Rückstände im Ofen bleiben, und es kommt zu einer starken Rauchentwicklung, außerdem hat

feuchtes Holz eine sehr schlechte Heizkraft. Des Weiteren kann es auch zu Schäden und Verunreinigungen im Kamin führen, zumal gerade Nadelbäume stark harzen können.

Tannen und Fichten zählen zwar zu den schnell trocknenden Brennholzarten, trotzdem sollte ein Christbaum optimalerweise mindestens ein Jahr, besser sogar zwei Jahre lang getrocknet werden, bevor er als Feuerholz für den Ofen genutzt werden kann. Natürlich ist der Baum nach

Michaels Praxistipp

Ofenprofi Michael Fischer, selbstständiger Sachverständiger und Mitglied im Bundesverband freier Sachverständiger (BVFS), schreibt an dieser Stelle über das, was die Branche bewegt.



Michael Fischer

Planungs- und Sachverständigenagentur
Fischerweg 2, 83119 Obing
Mobil: +49 175 / 498 27 47

michael.fischer@chiemgauer-ofenzentrum.de

Michaels Praxistipp

seiner Zeit im Wohnzimmer bereits etwas ausgetrocknet, das betrifft in erster Linie jedoch die Zweige und Nadeln, während der eigentliche Stamm zum Verfeuern noch lange nicht trocken genug ist.

Wenn der Christbaum also weder zu den öffentlichen Sammelstellen gebracht noch für einen guten Zweck als Gartendünger/Beetabdeckung verwendet werden kann, dann sollte er vor dem Verbrennen im Ofen optimal zerkleinert werden. Wichtig ist, dass man das Brennholz vor dem Verfeuern unbedingt auf seine Qualität kontrolliert. Bei Christbäumen wird auf die Holzqualität weniger Wert gelegt als bei Brennholz, da die Verwendungszwecke ja unterschiedlich sind. Deshalb sollte man das Holz



Verbrennen oder nicht?

Wenn ja, gibt's einige Dinge zu beachten.

auf Schimmel oder Schädlingsbefall kontrollieren. Ist das Holz befallen, dann darf es auf keinen Fall im Ofen verbrannt werden.

Wieder einmal naht die Weihnachtszeit. Tage, in denen wir uns alle gemeinsam Gedanken machen sollten und uns glücklich schätzen müssen, dass es uns doch ganz gut geht. Um dies zu bemerken, sollte uns nicht nur Weihnachten dienen. Man sollte die besinnlichen Tage nutzen, um Harmonie und Liebe für das ganze kommende Jahr entstehen zu lassen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Michael Fischer